

Aktiver Außenhandel

Da aber die Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes nachließ, so drängte die Ware nach dem Weltmarkt, zumal da eine größere Lagerhaltung durch das teure Geld erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wurde. Aus dieser Gesamtlage erklärt sich auch im wesentlichen die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Handelsbilanz während des Jahres 1929. Dies veranschaulicht folgende Zusammenstellung:

Gegenwerts- wert in Mill RM	Lebende Tiere		Lebensmittel und Getränke		Rohstoffe u. halb. Waren		Fertige Waren		Reiner Warenverkehr			
	Einl.	Ausf.	Einl.	Ausf.	Einl.	Ausf.	Einl.	Ausf.	Einl.	Ausf.	Aktiv- Pass. —	
1928												
Jan.-Dez.	145,4	18,8	4197,7	630,9	7246,5	2703,8	2458,1	8701,5	14047,7	12055,0	-1992,7	
Monats- Durchschn	12,1	1,5	349,8	52,6	603,9	225,3	204,8	725,1	1170,6	1004,5	-166,1	
1929												
Jan.-Okt.	121,3	17,0	3192,9	619,5	6025,3	2453,5	1926,0	8206,9	11265,5	11296,9	+ 31,4	
Monats- Durchschn	12,1	1,7	319,3	61,9	602,5	245,3	192,6	820,7	1126,5	1129,6	+ 3,1	

Während das Jahr 1928 ohne Berücksichtigung des Gold- und Silberausenhandels mit einem Passivsaldo von 1992,7 Mill. RM abschloß, weisen die ersten zehn Monate des Jahres 1929 einen Aktivsaldo von 31,4 Mill. RM auf. Vergleicht man die Monatsdurchschnitte, wobei jedoch für das Jahr 1929 erst zehn Monate berücksichtigt werden können, so ergibt sich, daß die Einfuhr bei allen Posten im wesentlichen unverändert geblieben ist oder abgenommen, die Ausfuhr aber zugenommen hat. Auch die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren hat sich kaum verändert. Die Ausfuhr von Fertigwaren hat nicht unwesentlich gesteigert werden können. Gewiß soll diese Entwicklung der Handelsbilanz nicht überschätzt werden. Sie wird sicher von der Notwendigkeit der Ausfuhr und von den schwierigen Geldverhältnissen stark beeinflusst. Aber man kann auch bei der Analyse der Handelsbilanz den Pessimismus übertreiben, wie es in der letzten Zeit nicht selten geschehen ist. Vor allem muß neben der weiteren Steigerung der Ausfuhr die Einfuhr von Lebensmitteln, Genußmitteln und Fertigwaren eingeschränkt werden; aber mit Zöllen allein wird dies Ziel nicht erreicht. Die deutsche Landwirtschaft insbesondere, die gewiß aufs kräftigste zu unterstützen ist, wird noch viel mehr als bisher Qualitäts- und Standarderzeugnisse liefern müssen und zu diesem Zweck auch nicht vor notwendigen Umstellungen zurückschrecken dürfen.

